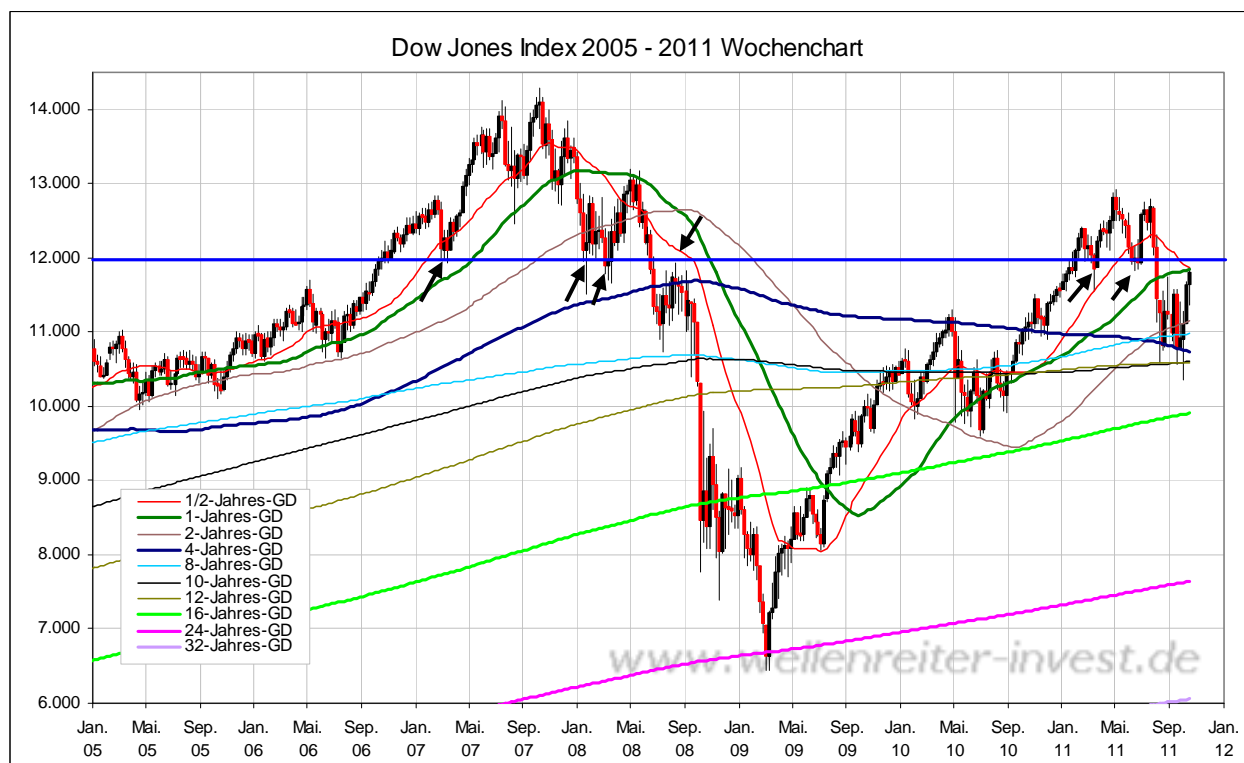


Montag, den 24. Oktober 2011

Beginnen wir mit dem Wochen-Chart des Dow Jones Industrial Index. Die 12.000-Punkte-Marke ist die harte Nuss, die auf dem Weg nach oben geknackt werden muss. (blaue Linie folgender Chart).



Seit dem Jahr 2007 notierte diese Linie **sieben Mal** als Unterstützung bzw. Widerstand. Im Jahr 2008 bedeutete das Unterschreiten der 12.000-Punkte-Marke die Vollendung einer Schulter-Kopf-Schulter-Formation mit den entsprechenden Folgen (ein Fall auf 6.500 Punkte). In diesem Jahr fungierte die Linie im März und im Juni als Unterstützung.

Diese Linie ist derart wichtig, dass ihre eine Trennungsfunktion zwischen Bullen- und Bärenmarkt zukommen sollte. Eine Überwindung der Marke von 12.000 Punkten würde die Fortsetzung der im Jahr 2009 gestarteten bullischen Aufwärtsbewegung bedeuten. Ein Scheitern würde das Mai-Hoch sowie die im Sommer stattgefundenene Topping-Bewegung festzurren.

2008 ist nicht 2011, so lässt es sich plakativ beschreiben. Der Dow Jones Index liegt auf Jahresanfangsbasis vorn. Der Oktober 2008 war ein Crash-Monat, im Oktober 2011 gewann der Dow im mehr als 1.000 Punkte (bisher).

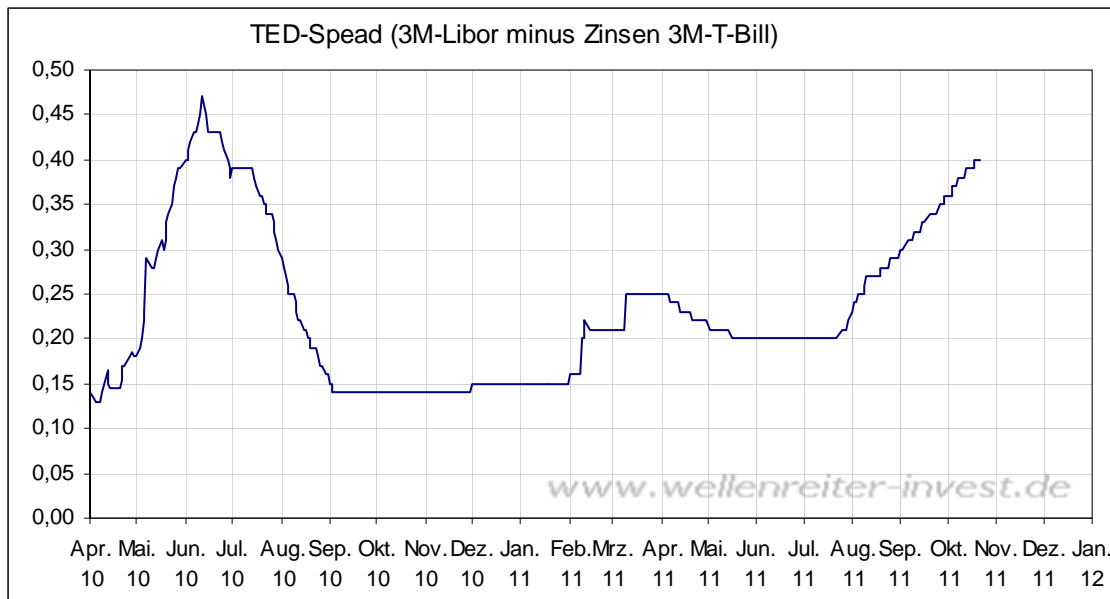
In einem Bärenmarktumfeld wäre für den Dow Jones Index bei 11.900 bis 12.000 Punkten Schluss. Dies würde ein Oktober-Hoch (vielleicht auch ein November-Hoch) bedeuten, denn viel Luft hätte der Dow dann nicht mehr. Dies wäre eine Inversion des saisonalen Verhaltens, denn die Periode von Oktober bis Januar ist üblicherweise die stärkste des Jahres.

Die Frage stellt sich, ob es Jahre gab, in denen der Oktober ein wichtiges Hoch an den Aktienmärkten bedeutete. Es gibt diese Jahre, als da wären: Die 7er-Jahre 1927, 1947, 1967, 1987, 1997, 2007. Dazu die 3er Jahre 1963, 1973 und 1983. In den Jahren 1978 und 1979 ergab sich ebenfalls ein Oktober-Hoch.

Das Jahr 2011 ist ein 1er Jahr. Ein Blick auf die 1er-Jahre zeigt folgendes Bild: 1941 fielen die Kurse bereits am **Mitte September** deutlich bis zum Mai 1942. Im Oktober 1951 wurde ein wichtiges Hoch verzeichnet, genauso wie im **November** 1961, im Oktober 1971 und im Oktober 1991. Alle anderen 1er-Jahre verhielten sich unauffällig.

Die andere Möglichkeit – eine Fortsetzung des Bullenmarktes unter Negation des August-Crashes – hatten wir in der Wochenend-Kolumne beschrieben: <http://tinyurl.com/6cyflox>
In diesem Fall würde sich das saisonale Muster durchsetzen. Mehr zu den Aktienmärkten weiter hinten.

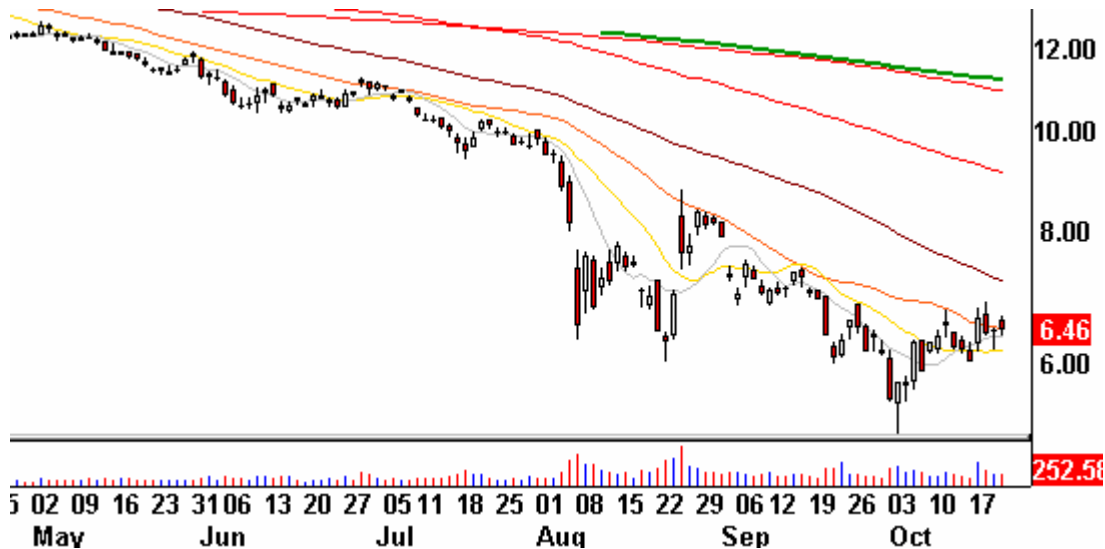
Der steigende TED-Spread weist auf einen Anstieg des Banken-Stresses hin.



Der TED-Spread wird aus dem US-Drei-Monats-Libor minus den Zinssatz für die dreimonatigen US-Anleihen errechnet.

Der Anstieg der vergangenen Wochen spiegelt sich im Aktienchart von Bank of America nur geringfügig wider.

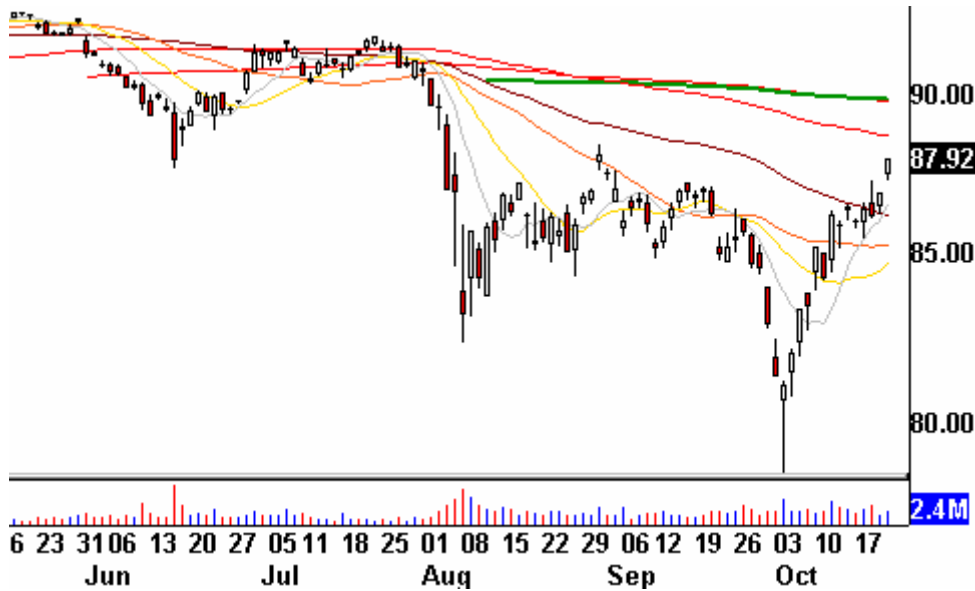
Bank of America Tageschart



Sollte die Bankenschwäche bestehen bleiben, so würde sich an den Aktienmärkten schwerlich eine starke Aufwärtsbewegung vollziehen können.

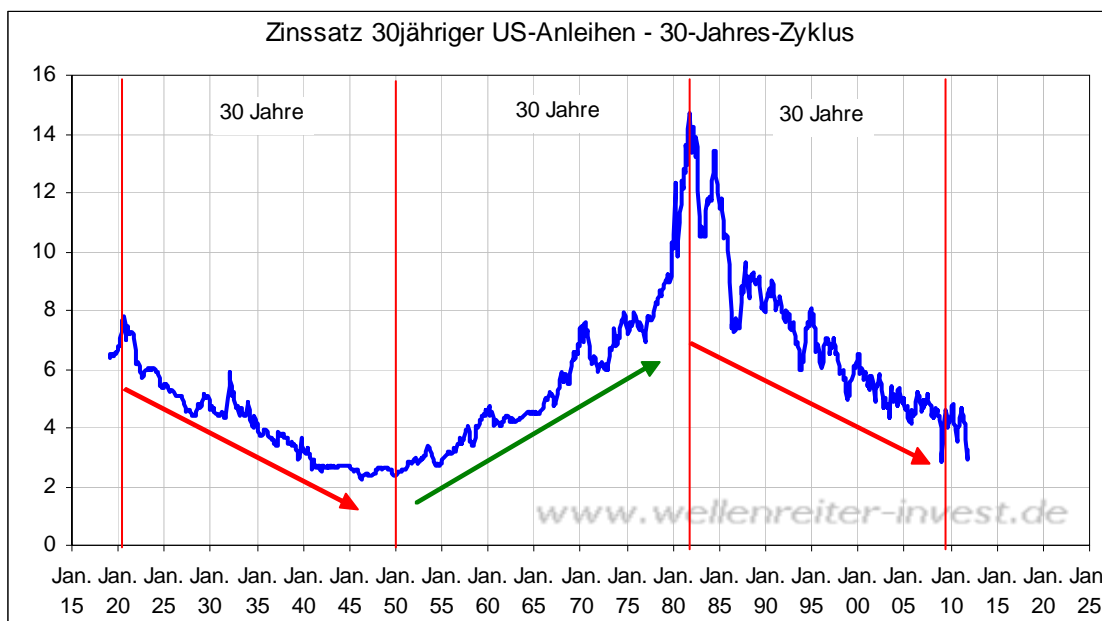
Der Markt der US-Hochzinsanleihen hat parallel zum US-Aktienmarkt Anfang Oktober eine Wende vollzogen (nächster Chart).

US-High Yield Bonds Tageschart



Danach nimmt die Risikoneigung zu, wobei der Anstieg - im Rahmen der steigenden Aktienmärkte - als nachvollziehbar bezeichnet werden kann.

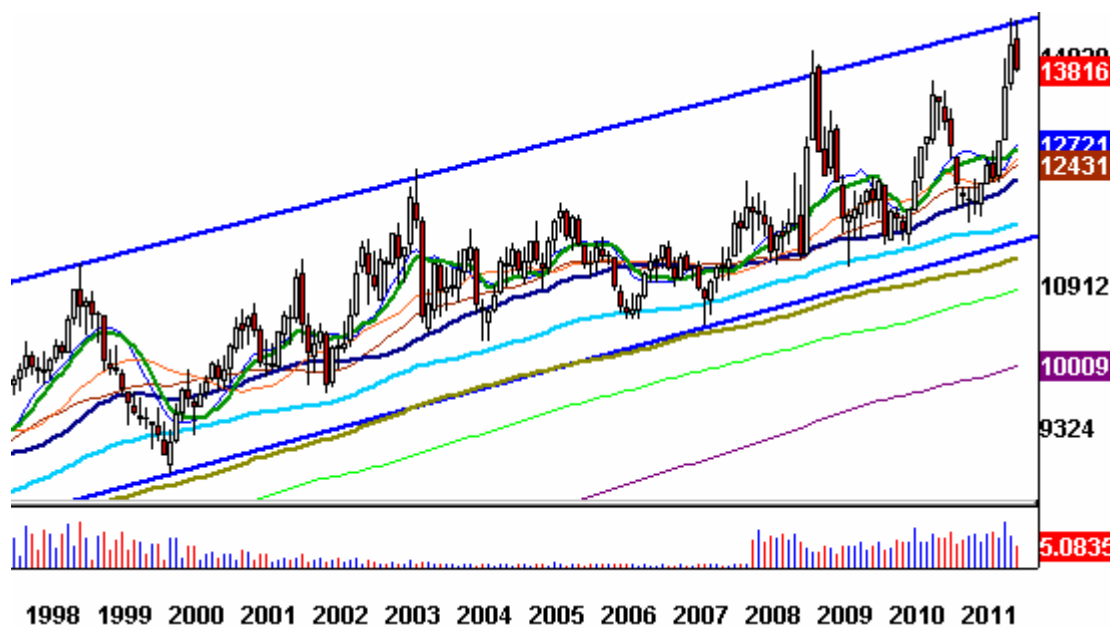
Für den 30jährigen Zinszyklus wird es Zeit, dass sich ein Boden ausbildet. Ansonsten müsste die Gültigkeit dieses Zyklus auf den Prüfstand gestellt werden. Ansätze für eine Bodenbildung sind vorhanden.



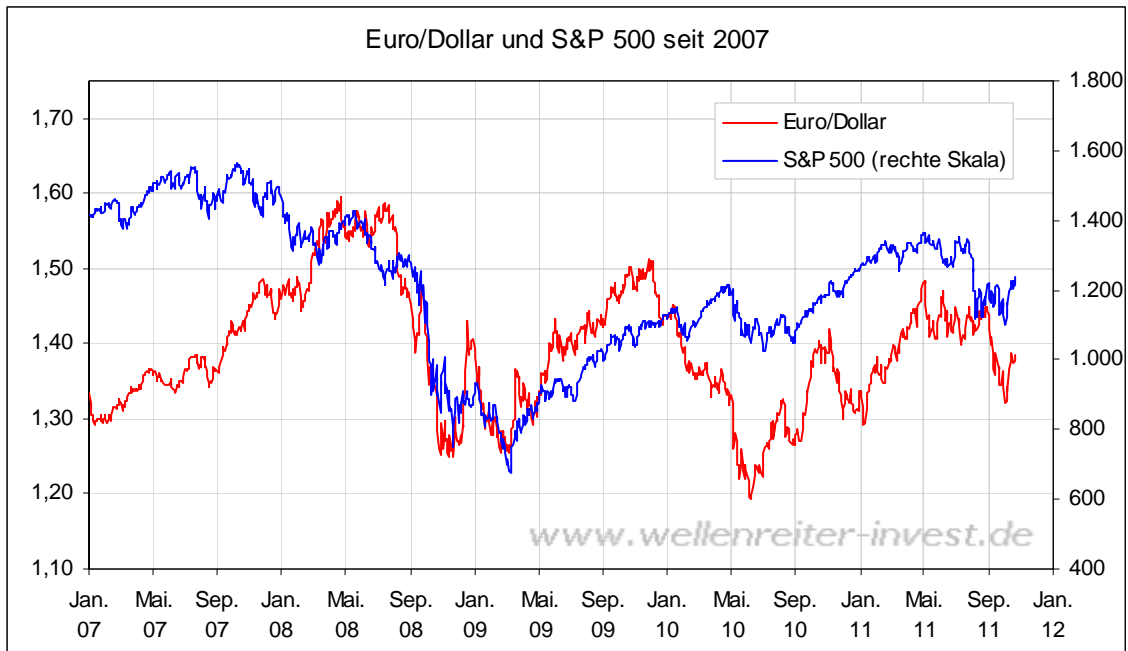
Bisher haben sich zwei Beine nach unten gebildet: Im Dezember 2008 und im Oktober 2011. Interessanterweise wurde das Allzeit-Renditehoch der 30jährigen US-Anleihen am 26. Oktober 1981 erzielt. Das Rendite-Tief des Jahres 2011 notiert vom 4. Oktober. Das macht auf den Monat genau 30 Jahre. Ein 30-Jahres-Zyklus ist selten exakt, und es mag ein Zufall sein. Aber ein Doppel-Renditetief mit einem Abstand von drei Jahren (2008 und 2011) kann durchaus eine neue Aufwärtsbewegung der Renditen einleiten.

Wir behalten unsere - auf Grundlage des Erreichens des oberen Endes des Trendkanals – am 6. Oktober getroffene Entscheidung bei, die US-Anleihen auf bearish zu setzen.

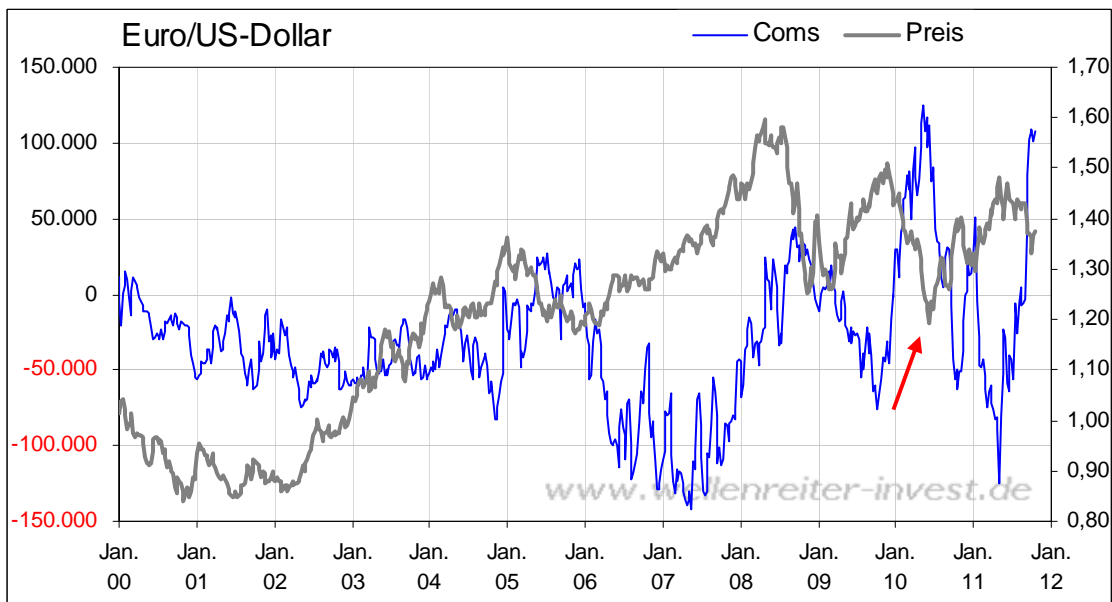
30jährige US-Anleihen Monatschart



Im Gegensatz zu der medialen Wahrnehmung entwickelt sich der Euro gegenüber den meisten Währungspaaren stabil. Er schwankt um etwa 5% gegenüber dem Schlusskurs von 2010. Für die Kapitalmarktentwicklung ist die Entwicklung des Euro/US-Dollar ein wichtiger Faktor. Ein steigender Euro/USD geht mit steigenden Aktien- und Rohstoffpreisen einher und wirkt reflationär, ein fallender Euro/USD wirkt deflationär. Man kann diesen Zusammenhang auf dem folgenden Chart gut erkennen.



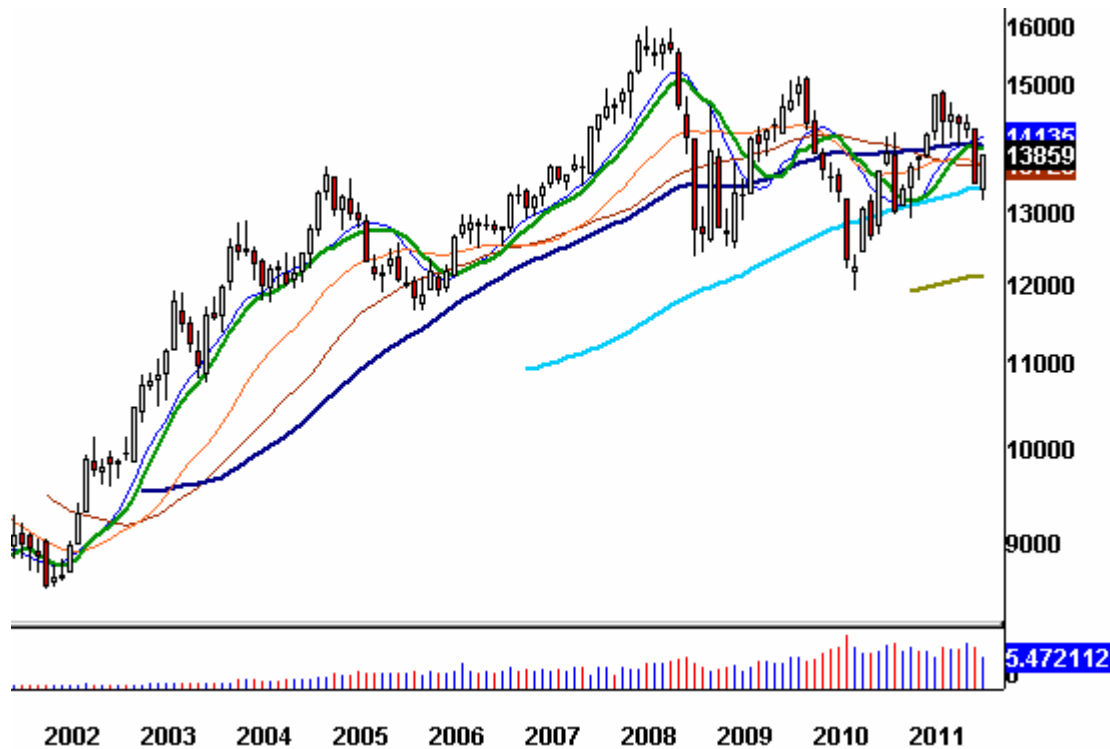
Interessant ist ein Blick auf die CoT-Daten. Die Commercials haben trotz einer ersten preislichen Erholung ihre Netto-Long-Positionierung nicht abgebaut.



Man schaue darauf, was im Sommer 2010 geschah, als die Commercials in ähnlicher Weise Euro-long positioniert waren wie zum aktuellen Zeitpunkt (roter Pfeil obiger Chart): Der Euro/ Dollar markierte ein Tief.

Der Euro/Dollar befindet sich – genau wie der Dow, der S&P 500 und der DAX – unterhalb einer charttechnisch wichtigen Marke. Im Falle des Euro/Dollar ist dies die Marke von 1,40. Diese stellt zugleich den 4-Jahres-GD dar (dunkelblaue Linie folgender Chart).

Euro/Dollar-Monatschart



Würde diese Marke überwunden, müsste man dem Euro/Dollar Aufwärtspotential in den Bereich von 1,50 bis 1,60 zubilligen. Wir bleiben unterhalb der Marke von 1,40 bei unserer bearischen Einschätzung für den Euro/Dollar, was eine bullische Einschätzung für den US-Dollar-Index bedeutet. Sollte die Marke von 1,40 überwunden werden, so würden wir die Einschätzung verändern.

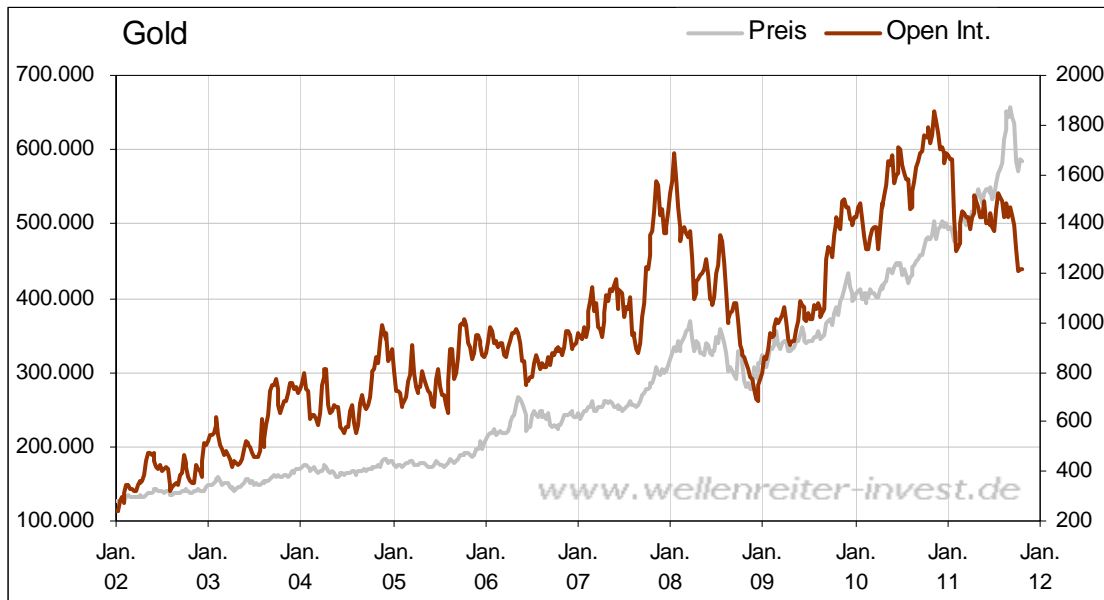
Ein Abonnent fragte, ob Investments in den Singapur-Dollar sinnvoll seien.



Charttechnisch interessant ist, dass der Euro sich seit Mitte 2010 gegenüber dem US-Dollar erholen konnte, nicht aber gegenüber dem Singapur-Dollar. Würde der Euro/Dollar erneut fallen, so würde EUR/SGD wohl ein neues Verlaufstief produzieren.

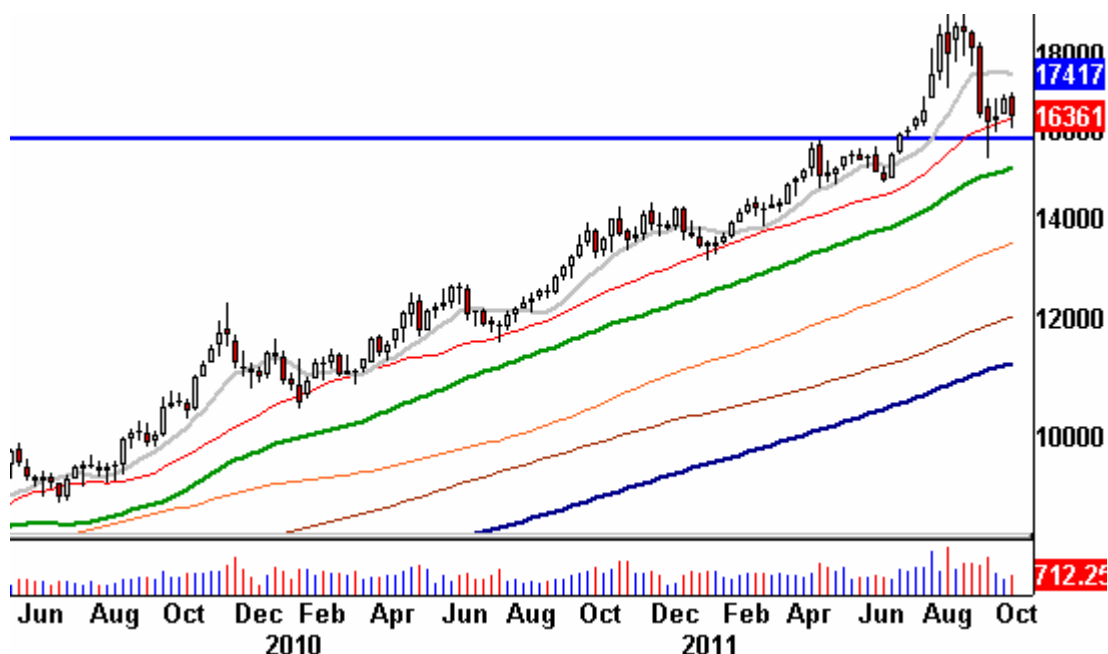
Die Überlegung, Kapital aus dem Euroraum nach Singapur zu schaffen, da die Schweiz nicht mehr als sicherer Hafen bezeichnet werden kann, ist nicht falsch. Wenn aber der Euro/Dollar die 1,40er Marke überspringen sollte, dann sollte man überlegen, eine solche Maßnahme vorerst zurückzustellen.

Immer wenn das Open Interest (CoT-Daten) fällt, ist Vorsicht geboten. Das nachlassende Interesse ist meist ein voraus laufender Indikator für die Ausbildung eines Tops. Alexander Hirsekorn hat auf diesen Zusammenhang häufiger hingewiesen.



Der Goldpreis schoss Mitte 2011 nochmals nach oben, obwohl das Open Interest bereits nachließ. Ende des Jahres 2008 markierte das OI gleichzeitig mit dem Goldpreis ein Tief. Wir wissen nicht, ob dies aktuell wieder der Fall sein wird. Die Ausbildung eines Bodens im OI ist noch nicht erkennbar. Sollte es in den kommenden Wochen dazu kommen, müsste man auch beim Goldpreis die Ausbildung eines Bodens annehmen.

Gold Wochenchart



Zugegeben: Der obige Wochenchart für Gold sieht nicht vertrauenserweckend aus. Doch solange die Unterstützungen bei 1.580 US-Dollar (blaue Linie obiger Chart) und – noch wichtiger – bei 1.512 US-Dollar (1-Jahres-GD, grün) halten, ist der Aufwärtstrend intakt. Wir bleiben bei der bullischen Einschätzung für den Goldpreis.

Crude Öl versucht, den Abwärtstrend zu brechen (nächster Chart).

Crude Öl Tageschart



Ähnlich wie im Euro/Dollar erscheint die positive Korrelation zum Aktienmarkt intakt. Sollten die Aktienmärkte und der Euro/Dollar die Widerstände überwinden, so würde auch Crude Öl den Abwärtstrend nach oben verlassen können. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für den Ölpreis.

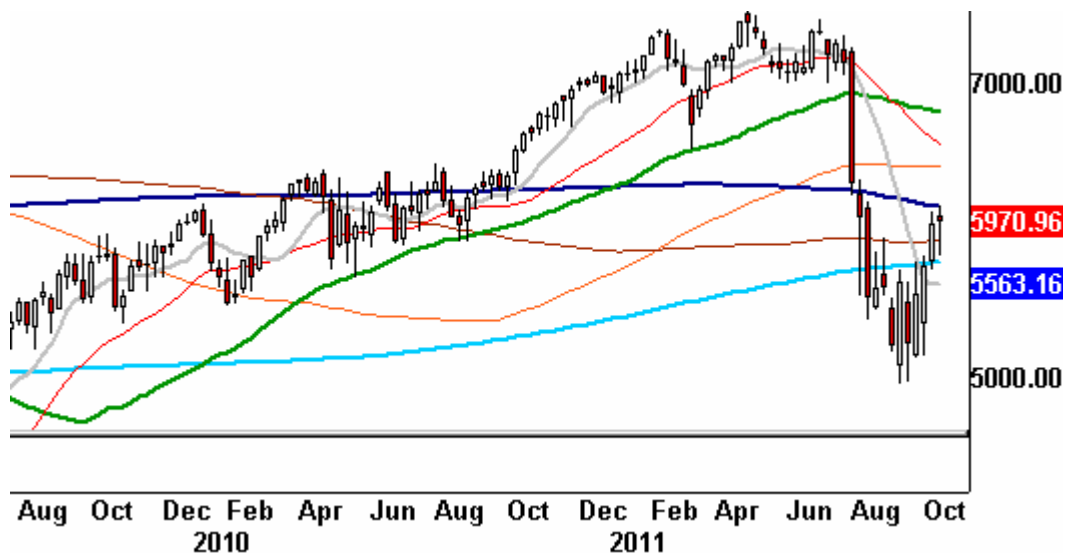
Noch ein paar Worte zum heimischen Index. Im DAX besteht weiterhin die Möglichkeit eines Bruchs der 6.060-Punkte-Marke (4-Jahres-GD; blau). Damit verbunden wäre ein Tasse-Henkel-Ausbruch mit einem Ziel von etwa 6.800 Punkten (1-Jahres-GD; grün).

DAX Tageschart



Auf dem nachfolgenden Wochenchart ist der Widerstand des abwärts geneigten 4-Jahres-GDs gut erkennbar.

DAX Wochenchart



Wenn sich der Bär weiter austoben will, dürfte er nicht zulassen, dass der 4-Jahres-GD nachhaltig überwunden wird.

Zu den Märkten.

1,2 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,05 Mrd., das Abwärtsvolumen 150 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 87% vom Gesamtvolumen. 60 neue Hochs standen 9 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.809 Punkten um 267 Zähler höher (+2,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.238 Punkten um 23 Zähler höher (+1,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.637 Punkten um 39 Punkte (+1,5%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.814 Punkten (+2,2%).

Größte Gewinner: Hausbauer, Broker, Nebenwerte; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 138,16 Punkten (139,00).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,50 Punkten (77,21).

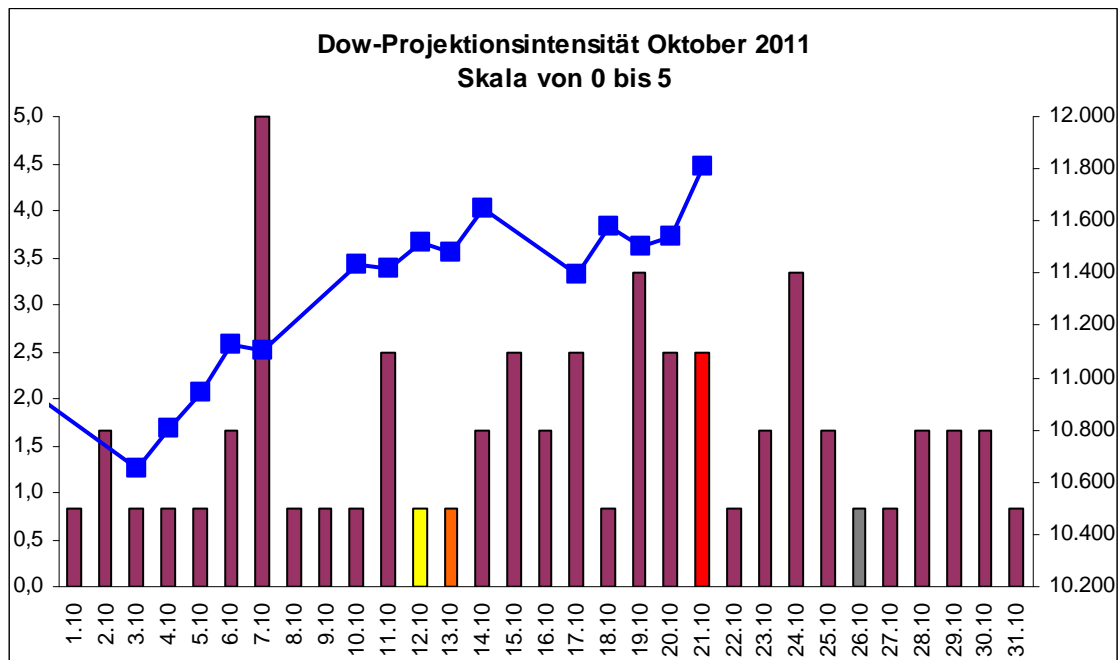
Crude Öl notiert bei 87,53 (86,25) und US-Erdgas bei 3,65 Dollar (3,62).

Der Goldpreis notiert bei 1.643 Dollar/Unze (1.625). Gold in Euro liegt bei 1.185.
Silber befindet sich bei 31,36 Dollar (30,63).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,7% auf 518 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 185 Punkten. Newmont Mining gewann 99 Cent und endete bei 62,63 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 10% auf 31,32 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 31,42 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,86. Die Equity-PCR endete bei 0,50. Die OEX-PCR endete bei 0,80. Der ISEE schloss mit 107.

Zeitprojektionsstage: 07.10., 19.10., 24.10.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das NYSE-Handelsvolumen war für einen Verfallstag am Freitag gering (1,2 Mrd. gehandelte Aktien). Das Aufwärtsvolumen betrug 87% vom Gesamtvolumen. Für einen +267 Punkte Tag im Dow war das mager. Dennoch kaufte das smarte Geld am Freitag, denn die OEX-Put-Call-Ratio weist mit 0,80 einen bullischen Wert auf. Auch der Late Day Index zeigt sich positiv.

Bemerkenswert: Die normale Put-Call-Ratio endete am Freitag bei 0,86. Es ist erst das fünfte Mal seit Ende Juli, dass die PCR unterhalb von 1 endete. Von diesen fünf Ereignissen lieferten drei eine 0,99. Einmal gab es eine 0,89 und am Freitag eine 0,86. Überprüft man, wie sich die Aktienmärkte seit Ende Juli jeweils am Folgetag von PCRs unter 1 verhalten haben, so kommt man auf zwei deutliche Minusereignisse und zwei Ereignisse mit einem leichten Plus (einmal 20 und einmal 7 Punkte im Dow Jones Index). Die Wahrscheinlichkeit für einen deutlich positiven Montag an den Börsen erscheint unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte gering. Für einen schwächeren Montag spricht auch, dass der Montag nach dem Verfallstag meist den Trend einer Verfallswoche umkehrt. Einem schwächeren Montag kann allerdings ein Turnaround Tuesday folgen.

Das bedeutet: Der Markt könnte zunächst Schwäche antäuschen, dann aber doch die großen Hürden nehmen. Sobald die Widerstände „fliegen“ würden, würde sich das in der Wochenend-Kolumne beschriebene mögliche Setup einer Performanceangst-Rallye ergeben können.

Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte. Eine Überwindung der genannten Widerstände würde eine Rückkehr zu einer bullischen Einschätzung „erzwingen“.

Absacker

Die FTD kommentiert den laufenden EU-Gipfel (Stand: Sonntagabend).

<http://tinyurl.com/6z5xs9d>

Je stärker die Banken beteiligt werden und je unklarer die Rekapitalisierungsregeln formuliert werden, desto unsicherer dürften die Finanzmärkte am Montag reagieren.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.